

FrauenNotruf



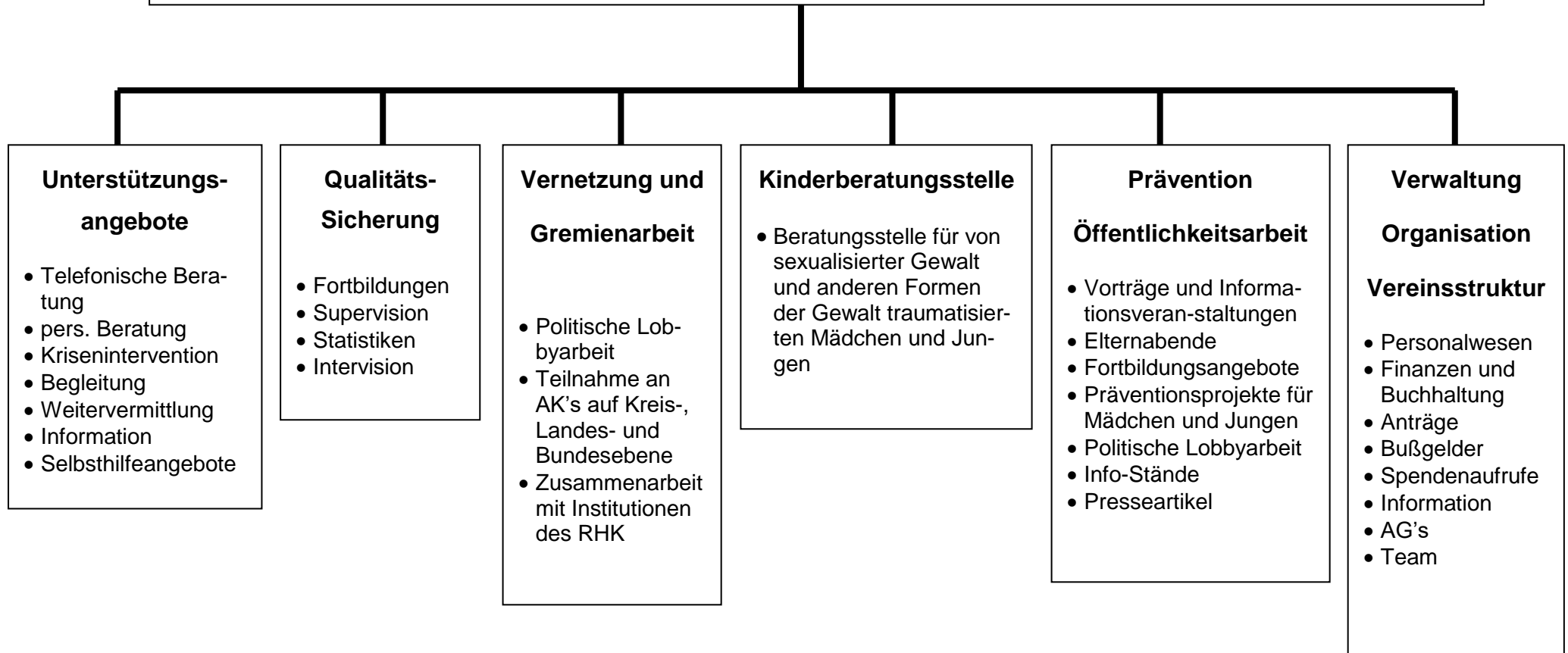
und Beratung

Fachstelle zum Thema sexualisierte Gewalt e.V.



Tätigkeitsbericht
2017

**„FrauenNotruf und Beratung Rhein-Hunsrück-Kreis“
Fachstelle für Frauen und Mädchen zum Thema sexuali-
sierte Gewalt e.V.**



Der FrauenNotruf des Rhein-Hunsrück Kreises blickt auf ein Jahr mit vielfältigen Arbeitsschwerpunkten zurück.

Als FrauenNotruf im ländlichen Raum beraten wir in unserer Fach- und Beratungsstelle für Frauen und in unserer Kinderberatungsstelle Frauen, Mädchen und Jungen, die sehr unterschiedliche Formen von Gewalt erleben mussten.

Dazu gehören alle Formen sexueller Übergriffe, wie Vergewaltigungen, sexualisierte Gewalt in der Kindheit, sexuelle Belästigungen z.B. am Arbeitsplatz oder im öffentlichen Raum. Aber auch andere Formen der Gewalt, wie z.B. Gewalt in engen sozialen Beziehungen oder Mobbing sind Themen mit denen sich Betroffene, Angehörige und soziale Fachkräfte an den FrauenNotruf wenden. Vermehrt sind bei Frauen, die von (sexualisierter) Gewalt betroffen sind, auch soziale Fragen, Armut und Existenzängste Themen in den Beratungsgesprächen.

Neben den unterschiedlichen Beratungsangeboten, waren Fortbildungs- und Präventionsveranstaltungen in Schulen und Kindergärten, in sozialen Einrichtungen und öffentliche Veranstaltungen ein wichtiger Teil unserer Arbeit.

Themen waren u.a. sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz und im öffentlichen Raum; sexualisierte Gewalt in der Kindheit; sexuelle Grenzverletzungen und Übergriffe. Ein weiteres Schwerpunktthema innerhalb des FrauenNotrufs war 2017 - wie schon im letzten Jahr absehbar - „Frauen-Flucht-Gewalt“.

Schon im November 2016 haben zwei Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle an einer ganztägigen Fortbildung unseres Bundesverbandes zum Thema „Schutz geflüchteter Frauen vor Gewalt – rechtliche Grundlagen und Möglichkeiten“ teilgenommen.

Neben Angeboten für geflüchtete Frauen im Rahmen der Internationalen Cafés und in Kooperation mit den Migrationsfachdiensten haben wir im Rahmen der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz und auch hier vor Ort ein Fortbildungskonzept für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit zum Thema „Frauen-Flucht-Gewalt“ entwickelt und umgesetzt.

Rheinland-Pfalzweit ist die Akutversorgung nach Vergewaltigungen ein wichtiges Thema. In Mainz und Worms gibt bzw. wird es Modellprojekte geben, in denen das Frankfurter Modell „Akutversorgung nach Vergewaltigung in Rheinland-Pfalz“ in die Probephase geht. Dabei geht es darum eine gute standardisierte medizinische und psychosoziale Versorgung für Frauen sicherzustellen und durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit Frauen zu ermutigen, nach einer Vergewaltigung Hilfe in einem Krankenhaus zu suchen. Ein Slogan der Öffentlichkeitskampagne heißt: „Jede Vergewaltigung ist ein medizinischer Notfall. Im Krankenhaus erhalten Sie Hilfe.“ Nach der Modellphase soll es auch in anderen Regionen in RLP dieses Angebot geben. Dazu ist viel Netzwerkarbeit mit Ärzten und Krankenhäusern nötig.

WIR ÜBER UNS...

VERWALTUNG, ORGANISATIONS- UND VEREINSSTRUKTUR

Der FrauenNotruf ist ein gemeinnütziger Verein mit drei gleichberechtigten, einzelvertretungsberechtigten Sprecherinnen.

Wir haben in unserer Beratungsstelle zwei festangestellte Mitarbeiterinnen. Eine Kollegin ist mit 29 Std./Woche hauptsächlich zuständig für den FrauenNotruf und die zweite für die Kinderberatungsstelle mit 19,5 Std. / Woche. Unterstützt werden die beiden Hauptamtlichen von einer Kollegin auf Minijobbasis und von Honorarkräften. Alle Mitarbeiterinnen haben langjährige Berufserfahrung und umfassendes Wissen zur Thematik sexualisierte Gewalt.

Die Arbeit in unserer Fachstelle beinhaltet die individuelle Unterstützungsarbeit für Betroffene, Angehörige, Bezugspersonen und soziale Fachkräfte, Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildungen, Vernetzung, Finanz- und Verwaltungsaufgaben und die aktive Teilnahme an politischen Gremien.

Fortbildungen und Präventionsarbeit werden von unseren Mitarbeiterinnen z.T. in Kooperation mit anderen Einrichtungen angeboten und durchgeführt.

Die Bereiche Finanzen, Personalwesen, Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung werden von Honorarkräften abgedeckt. In einigen Bereichen arbeiten alle Mitarbeiterinnen ehrenamtlich. Ehrenamtlich bedeutet bei uns auch unentgeltlich, z.B. bei Infoständen und die gesamte Vorstandsarbeit.

Die jährliche Mitfrauenversammlung fand am 22.06.2017 statt.

Auch im vergangenen Jahr mussten wir wieder feststellen, dass wir aufgrund unserer dünnen Personaldecke leider nicht alle Arbeitsbereiche so abdecken konnten, wie es notwendig wäre. Nicht immer konnten wir allen Anfragen nachkommen.

FINANZIELLE SITUATION

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die durch ihre finanzielle Unterstützung dazu beigetragen haben, dass wir unsere Arbeit so erfolgreich durchführen konnten.

Der Zuschuss von Seiten des Landes, dem Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen *Rheinland-Pfalz* bzw. dem Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung sichert im Wesentlichen die Existenz des FrauenNotrufs, wurde aber seit vielen Jahren nicht ausreichend erhöht.

Um die Qualität der Arbeit aufrechterhalten zu können und die Bearbeitung neu sich abzeichnender Bedarfe zu gewährleisten (z.B., die Entwicklung innovativer Konzepte oder die gezielte Ansprache spezifischer Zielgruppen - Stichwort Migration), sind wir darauf angewiesen, dass die Zuschüsse der tariflichen Entwicklung und den neuen erhöhten Bedarfen angepasst werden.

Sowohl der Kreis Rhein-Hunsrück, als auch die Verbandsgemeinden Kirchberg, Kastellaun, St. Goar-Oberwesel und die VG und Stadt Simmern sowie die Stadt Boppard haben uns aufgrund unserer Anträge im Jahr 2017 finanziell unterstützt. Außerdem erhielten wir einen Zuschuss vom Kreis Cochem-Zell.

Die Personalkosten der festangestellten Mitarbeiterin der Kinderberatungsstelle sowie ein Teil der Sachkosten werden vom Rhein-Hunsrück Kreis übernommen.

Unsere finanzielle Situation konnten wir auch durch Einzelanträge für Projekte und durch Spenden und Zuweisung von Bußgeldern/Geldbußen positiv beeinflussen.

UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE DES FRAUENNOTRUFES

Unsere Fach- und Beratungsstelle bietet Frauen und Mädchen, die sexualisierter Gewalt und anderen Formen von Gewalt (z.B. Stalking, psychischer oder körperlicher Gewalt) ausgesetzt waren oder sind, sowie unterstützenden Angehörigen und Bezugspersonen verschiedene Beratungs- und Unterstützungsangebote an.

2017 nahmen insgesamt 468 Personen (Betroffene sowie 207 Angehörige und 261 Bezugspersonen) die Unterstützungsangebote unserer Einrichtung wahr. In diesem Jahr war die Anzahl der Frauen, die sich wegen Vergewaltigungen an uns gewandt haben, höher als in den vergangenen Jahren.

Insgesamt fanden 1263 Beratungen davon 553 persönliche Beratungsgespräche, 385 längere telefonische Beratungsgespräche (länger als 30 min) und 180 kürzere telefonische Beratungsgespräche sowie 14 Beratungen per E-Mail statt. Hinzu kamen 131 Telefonberatungen mit Klientinnen, welche sonst die Möglichkeit der persönlichen Beratung in Anspruch nehmen. Zu den Beratungen zählen auch Teamberatungen in Jugendamt, Schulen, Kindergärten/Tagesstätten u. sozialen Einrichtungen.

Diese Teamberatungen werden bei schwierigen Verdachtsfällen wenn möglich von 2 Mitarbeiterinnen unserer Beratungsstelle durchgeführt.

Die Zahlen zu den in Anspruch genommenen Unterstützungsangeboten beziehen sich auf die Fachstelle für Frauen und Mädchen und die Kinderberatungsstelle.

In den persönlichen und telefonischen Beratungsgesprächen leisten wir u.a. Krisenintervention, traumatherapeutische Beratung sowie psychosoziale Beratung für betroffene Frauen und Mädchen. Wir unterstützen bei der Bewältigung der erlebten Gewalt und stehen den Betroffenen mit Fachwissen und

den notwendigen Informationen zur Seite. Wir begleiten Frauen und Mädchen auf ihrem eigenen Weg in ein Leben frei von (sexualisierter) Gewalt.

Nach wie vor sind die Beratungs- und Unterstützungsangebote für betroffene Frauen und jugendliche Mädchen, sowie für Jungen und Mädchen in unserer Kinderberatungsstelle eine unserer wesentlichen Aufgaben.

Auch unterstützende Angehörige, Bezugspersonen und soziale Fachkräfte können sich mit Fragen an uns wenden, wenn sie in ihrem Umfeld mit sexualisierter Gewalt und anderen Gewaltformen im Geschlechterverhältnis konfrontiert werden.

Wichtig ist uns dabei, eine gute Zusammenarbeit mit den anderen Akteur_innen im Hilfesystem, z.B. Interventionsstellen, Täterarbeitseinrichtungen, Frauenhäusern, den Beratungsstellen der Caritas, der Lebensberatung und der Diakonie, mit dem Jugendamt, dem Gesundheitswesen und der Polizei. So können wir die Unterstützung effektiv gestalten und Betroffenen den Weg ins Hilfesystem erleichtern. Wir stellen in unserer Arbeit immer wieder fest, dass es für viele Frauen schwer ist, nach Gewalterfahrungen Hilfe und Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Über das Erlebte zu sprechen fällt schwer, es gibt viele Ängste und Scham. Daher ist es wichtig, dass Frauen immer wieder ermutigt werden, Wege aus der Gewalt zu suchen und die Folgen zu verarbeiten. Frauen haben das Recht auf ein Leben ohne Gewalt und auf ein gutes Hilfe- und Unterstützungssystem.

Alle Unterstützungs- und Beratungsangebote sind für die betroffenen Frauen und Mädchen sowie für die unterstützenden Angehörigen und Bezugspersonen kostenlos. Sie können auf Wunsch auch die Möglichkeit der Anonymität in Anspruch nehmen.

FLÜCHTLINGSFRAUEN UND MIGRANTINNEN

Ein weiteres wichtiges Thema war der Schutz von geflüchteten Frauen vor sexualisierter Gewalt und anderen Formen der Gewalt und den Zugang von geflüchteten Frauen zu Unterstützungseinrichtungen.

Im Jahr 2017 nahmen 7 geflüchtete Frauen und 31 Bezugspersonen von geflüchteten Frauen Beratungsgespräche in Anspruch. Themen waren zum einen aktuelle Gewalterfahrungen in der Partnerschaft oder im sonstigen sozialen Umfeld, aber auch massive (sexualisierte) Gewalt im Herkunftsland und auf der Flucht, z.B. durch Schlepper oder Sicherheitskräfte in anderen Ländern. Manchmal ist die Frage der Täter ungeklärt, da die Schwere der Traumatisierung ein detailliertes Sprechen über die Taten unmöglich macht und es erstmal um die Stabilisierung der betroffenen Frauen geht.

QUALITÄTSSICHERUNG

Alle Beraterinnen haben langjährige Berufserfahrung im Bereich Folgen der Gewalt gegen Frauen bzw. gegen Jugendliche und Kinder sowie Zusatzqualifikationen z.B. in klientenzentrierter Gesprächsführung und traumatherapeutischer Beratung.

Die Qualität unserer Arbeit ist uns wichtig. Daher sind für uns die Teilnahme an Supervision, verschiedenen Fachtagungen und Workshops bzw. Weiterbildungen zu unterschiedlichen Themen selbstverständlich wie z. B. die Fortbildung zum Thema Frauen – Flucht – Gewalt sowie die Fachtagung: „Umgang mit Traumata in der Kinder- und Jugendhilfe“;

Ferner dienen die Auseinandersetzung mit Themen wie der Reform des Sexualstrafrechtes und auf Landesebene die Akutversorgung nach Vergewaltigungen der Qualitätssicherung.

Die Fachstelle „Zartbitter“ lud anlässlich ihres 30jährigen Bestehens zu einer Fachtagung unter dem Titel „30 Jahre Zartbitter – eine (fach-)politische Gratwanderung“ nach Köln ein. Mitarbeiterinnen vom FrauenNotruf und der Kinderberatungsstelle nutzen die Chance sich umfangreichen Erfahrungen von Zartbitter zu informieren und wichtige Informationen und Anregungen für unsere Arbeit zu erhalten.

Wir sind immer offen für die Wünsche, Meinungen und auch Kritik von Ratsuchenden und Fachkräften und erhalten dadurch Anregungen, die ebenfalls zu einer verbesserten Qualität unserer Arbeit und unseres Angebots führen.

PRÄVENTIONS- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Neben den individuellen Unterstützungsangeboten sind Prävention und Öffentlichkeitsarbeit wichtige Bestandteile der Arbeit des FrauenNotrufs. Dazu gehören insbesondere Fortbildungen für verschiedene soziale Fachkräfte, öffentlichkeitswirksame Aktionen und Kampagnen, Veranstaltungen für interessierte Frauen und Männer, Fachtagungen, sowie Präventionsangebote für jugendliche Mädchen.

Die unterschiedlichen Aktivitäten in diesem Bereich haben zum einen das Ziel über sexualisierte Gewalt zu informieren, Frauen und Mädchen individuell zu stärken und das soziale Umfeld für das Thema sexualisierte Gewalt zu sensibilisieren und zu informieren und damit Tabus abzubauen.

Darüber hinaus dienen sie dazu, gesellschaftliche Bedingungen und Machtverhältnisse, die sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen hervorbringen und aufrechterhalten, zu benennen und zu skandalisieren. Mit unseren Veranstaltungen und Kampagnen brechen wir das Schweigen über die verschiedenen Formen der Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Dies macht es für Betroffene leichter Hilfe und Unterstützung zu suchen und den Weg in den FrauenNotruf zu finden.

Am 14. Februar 2017 beteiligten wir uns mit einigen Frauen aus dem Hunsrück an der One Billion Rising Aktion in Koblenz, um gegen Gewalt an Frauen zu tanzen und zu demonstrieren. Wir haben im Vorfeld über die Zeitung Frauen eingeladen mit uns zusammen öffentlichkeitswirksam auf der Straße gegen die Gewalt zu demonstrieren. Weltweit waren auch 2017 wieder hunderttausende Frauen an den Aktionen beteiligt.

08. MÄRZ INTERNATIONALER WELTFRAUENTAG

Anlässlich des Weltfrauentages am 8. März nahmen wir an einer Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen zum Thema "Frauenspezifische Fluchtursache anerkennen" teil. Ein Schwerpunkt war das Thema Genitalverstümmelung, aber auch andere geschlechtsspezifische Fluchtursachen.

Dazu waren als Referent/innen Herr Prof. Dr. med. Dipl. Päd. Gerhard Trabert, 1. Vorsitzender vom Verein Armut und Gesundheit in Deutschland e.V. und Frau Katharina Mbondobari-Hartleb, Leiterin der Geschäftsstelle (I)NTACT Mädchenhilfe e.V. ins Café Friends in Simmern zu einer sehr interessanten und gut besuchten Veranstaltung eingeladen.

Außerdem feierten wir den Internationalen Weltfrauentag am 09.03.17 zusammen mit vielen Frauen unterschiedlicher Herkunft im Ev. Gemeindehaus in Büchenbeuren.



Internationaler Frauentag

Wir feiern zusammen!

Donnerstag, 9. März 2017, 17-20 Uhr
Büchenbeuren, Ev. Gemeindehaus, Hauptstr. 55

Wir, die Frauen von den Frauentreffs des Café International Büchenbeuren und des Café Mosaik Kirchberg, wollen mit Euch zusammen lecker essen, tanzen, singen und uns kennenlernen.

Bitte mitbringen:
- etwas zum Essen (gerne auch etwas veganes)
- Musik zum Tanzen
- Ideen für die Gestaltung des Abends

Wir freuen uns auf Frauen aller Herkunftsländer, die im Hunsrück und an Rhein und Mosel wohnen!

Damit wir genug Getränke und Platz für unser Fest organisieren können, meldet Euch bitte an unter: cafe.international@igjgwel.com



FRAUEN – ARMUT UND (SEXUALISIERTE) GEWALT

Schon seit Jahren ist ein wichtiges Thema in unserer Arbeit der Zusammenhang von Frauenarmut und geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen. So haben wir schon im November 2011 in Kooperation mit dem Frauenforum des RHK, dem Weltfrauenmarsch und der Heinrich Böll Stiftung RLP eine große Fachkonferenz zu diesem Thema in Simmern veranstaltet.

In den letzten Jahren begleitet uns das Thema verstärkt insbesondere in der Beratung betroffener Frauen. Armut, soziale Unsicherheit und Existenzängste erschweren Frauen die Verarbeitung der Gewalt. Materiell sichere Lebensbedingungen sind Grundvoraussetzungen für den Weg in ein Leben frei von Gewalt. Daher beteiligen wir uns zusammen mit dem Frauenforum am Projekt des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie „ Armut begegnen- gemeinsam Handeln“ und an dem geplanten Beteiligungsprozess mit 6 Beteiligungsforen. Ziel ist mit Akteuren vor Ort konkrete Handlungsansätze zu suchen, zu erörtern und hoffentlich auch umzusetzen.

Uns ist es wichtig die geschlechtsspezifischen Aspekte beim Thema Armut mit einzubringen. Dazu wurde die Arbeitsgruppe Frauen und Armut des Frauenforums wieder aktiviert.

Zusammen mit weiteren Frauen traf sich eine FrauenNotruf Mitarbeiterin, um zu eruieren, mit welchen Inhalten sich die Arbeitsgruppe an dem Beteiligungsprozess des Landes „ Armut begegnen – gemeinsam handeln“ (www.armut-begegnen.rlp.de) einbringen will.

Es soll deutlich gemacht werden, dass eine effektive Bekämpfung von Armut eine grundsätzlichen Veränderung der Wirtschafts- und Sozialpolitik benötigt und Geschlechterverhältnisse berücksichtigen muss (Frauen sind wesentlich häufiger von Armut betroffen).

Dies sind Querschnittsthemen für alle Schwerpunktfacetten des Themas Armut:

- ☉ Fehlende Mobilität im ländlichen Raum und die Notwendigkeit bezahlbare Mobilität zu schaffen.
 - Dies bedeutet z.B. Sozialtickets; Einstellung von Begleitpersonen für die Beförderung von Kindern bis 2 Jahren in den Kindergartenbussen
- ☉ Arbeitsverhältnisse müssen verändert werden; Schaffung von mehr regulären, tarifgebundenen und weniger prekären Arbeitsplätzen; bessere Rückkehrmöglichkeiten in den Beruf und in Vollzeit; das Lohnniveau muss höher werden;
- ☉ Die Mindestsicherung muss ein armutsfreies Leben garantieren, auch im Alter
- ☉ Die Daseinsvorsorge muss eine öffentliche Aufgabe bleiben und darf nicht weiter marktwirtschaftlichen Kriterien unterworfen werden. Schon privatisierte Bereiche müssen rekommunalisiert werden. Fürsorgedienstleistungen müssen durch die Kommunen/ Gesellschaft sichergestellt werden
- ☉ Bezahlbarer Wohnraum muss auch in den Städten im ländlichen Raum geschaffen werden

- ☉ Frauen sind immer noch häufiger von Armut betroffen und dies wird weiter manifestiert; sie sind häufiger in prekären Arbeitsverhältnissen; leisten 52% mehr unbezahlte Sorgearbeit; sind in der Folge von geschlechtsspezifischer Gewalt von Armut betroffen und bedroht.

Im Dezember fand in Koblenz ein Beteiligungsforum statt, bei dem wir auch unsere Erkenntnisse einbrachten.

INFORMATIONSVORANSTALTUNG ZUM THEMA SEXUELLE BELÄSTIGUNG AM ARBEITSPLATZ

Im Jahr 2017 hat der FrauenNotruf e.V. auf Einladung von zwei Institutionen zu diesem Thema Info-Veranstaltungen angeboten. Die Fragestellung war:

Was ist sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz? Welche Folgen hat sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz? Was kann man tun, wie handeln? Wie kann man helfen?

Sexuelle Belästigungen und Gewalt am Arbeitsplatz sind weltweit verbreitete Phänomene. Laut Bericht der International Labour Organization (ILO) von 2011 sind in der Europäischen Union 40-50% aller Frauen von sexueller Belästigung oder unerwünschtem sexuellem Verhalten am Arbeitsplatz betroffen. Für Deutschland sehr aufschlussreich ist u.a. eine Studie des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus dem Jahr 2005. Dabei handelt es sich um eine Befragung von 1000 Arbeitsstätten und 250 Betriebsräten nach sexueller Belästigung am Arbeitsplatz seit 1994. Danach waren 85 % der Betroffenen Frauen. Männer werden auch sexuell belästigt, allerdings werden diese Fälle noch seltener öffentlich.

Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz ist in der Regel eine gezielte und bewusste Handlung. Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz ist kein individuelles Problem Einzelner, – auch wenn sich Betroffene damit häufig sehr alleine fühlen - sondern eine stark verbreitete und verdeckte Form der Diskriminierung von Frauen in der Arbeitswelt. Es stellt eine Verletzung der Menschenwürde und der sexuellen Selbstbestimmung dar.

Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) regelt in Deutschland im § 3 den Schutz vor sexueller Belästigung. Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz beinhaltet nicht nur solche Handlungen, die ohnehin unter die „Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung“ des Strafgesetzbuches fallen, sondern ist auch gegeben, wenn „ein unerwünschtes, sexuell bestimmtes Verhalten bezweckt oder bewirkt, dass die Würde der betreffenden Person verletzt wird“ (AGG, § 3, Abs. 4).

Dazu gehören unerwünschte

- Ⓢ Aufforderungen zu sexuellen Handlungen,
- Ⓢ sexuell bestimmte körperliche Berührungen,
- Ⓢ Bemerkungen sexuellen Inhalts,
- Ⓢ das Zeigen und sichtbare Anbringen pornografischer Darstellungen,
- Ⓢ taxierende Blicke, unerwünschte Einladungen mit eindeutiger Absicht,
- Ⓢ Androhung beruflicher Nachteile bei sexueller Verweigerung,
- Ⓢ Versprechen beruflicher Vorteile bei sexuellem Entgegenkommen.

Die Betroffenen bestimmen dabei selber was ihnen unangenehm ist. Wenn eine persönliche Grenze überschritten wird und dies nicht gewünscht ist, gilt immer die gleiche Regel. Nein heißt Nein.

Belästigungen sind oftmals keine Einzeltaten, sondern können sich mehrfach wiederholen. Sie finden nicht nur in abgelegenen Räumen, sondern ebenso am öffentlichen Arbeitsplatz, in Kantinen, Pausenräumen, in Treppenhäusern oder Fluren statt. Bei sexueller Belästigung am Arbeitsplatz handelt es sich um ein gesellschaftliches, d.h. strukturelles Phänomen.

Sexuelle Belästigung hat mit Sexualität und Flirten nichts zu tun. Hier wird Sexualität gezielt als Mittel zur Diskriminierung, Demütigung und Machtausübung eingesetzt.

Frauen reagieren auf sexuelle Belästigungen im Arbeitsleben individuell unterschiedlich.

Häufig sind direkte Reaktionen z.B. Ekelgefühle, Empörung und Wut, Erstarrung, Verunsicherung und Rückzug. Dem ersten Schreck folgen Gefühle von Ohnmacht, Hilflosigkeit und des Ausgeliefertseins. Hinzu kommen vielfach Selbstzweifel und Schuldgefühle, z.B. sich möglicherweise falsch verhalten zu haben, sich nicht hinreichend gewehrt zu haben oder „überzogen“ reagiert zu haben. Viele Frauen schweigen aufgrund dieser Schamgefühle über die Tat.

Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz kann weitreichende und nachhaltige körperliche, psychische und ökonomische Auswirkungen auf Frauen haben: Angststörungen, Schlafstörungen, Alpträume, Essstörungen, Schmerzreaktionen, sexuelle Probleme und Beziehungskonflikte, die eine medizinische oder therapeutische Behandlung notwendig machen, können die Folge sein.

Für viele Frauen stellt die sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz eine erhebliche Belastung dar, die sich auch negativ auf ihre Leistungsfähigkeit auswirkt. Nicht selten stellen sie Anträge auf Versetzung – obwohl das eigentlich nicht ihr Wunsch ist. Sie kündigen, geben ihren erlernten Beruf auf oder brechen ihre Karriere ab, sodass längerfristige Folgen auch Arbeitslosigkeit bis hin zur Arbeitsunfähigkeit sein können.

Das Ausmaß sexueller Belästigung von Frauen im Arbeitsleben macht im Zusammenhang mit den Folgen deutlich, dass diese Form sexualisierter Gewalt die Chancen von Frauen im Berufsleben mindert und für die Gesellschaft erhebliche Folgekosten durch Leistungsminderung, Fehlzeiten, medizinische Behandlung, Therapie, Arbeitslosigkeit und Arbeitsunfähigkeit entstehen.

Jeder Fall von sexualisierter Belästigung am Arbeitsplatz ist anders und die Handlungsmöglichkeiten hängen von verschiedenen Faktoren ab, z.B.

- ☉ vom allgemeinen Betriebsklima und der Betriebskultur
- ☉ der Art, Schwere, Häufigkeit und Dauer der sexuellen Belästigung
- ☉ der Unterstützung durch Kollegen und Kolleginnen sowie Vorgesetzte

Daher müssen alle Handlungsvorschläge auf ihre Anwendung im Einzelfall überprüft werden.

Eine erste Schwierigkeit besteht häufig im Erkennen, dass es sich bei dem Erlebten tatsächlich um eine sexuelle Belästigung handelt. Zunächst ist es deshalb wichtig, die eigenen Empfindungen ernst zu nehmen und sich zu verdeutlichen, dass jede Frau ein Recht auf einen Arbeitsplatz hat, an dem sie nicht belästigt wird.

Von Vorteil ist es, die Belästigung unmittelbar und direkt beim ersten Vorfall energisch zurückzuweisen, z.B. mit lauten Entgegnungen – auch wenn die Belästigung im Flüsterton erfolgt. Mit lauten Entgegnungen kann Belästigungssituationen das „Vertrauliche“ und die Heimlichkeit genommen werden, und es besteht die Möglichkeit, dass andere Personen etwas von dem Vorfall mitbekommen.

Aus Angst können Betroffene oft nicht sofort offensiv reagieren, aber auch, da ein solcher Übergriff oft unvermittelt und überraschend erfolgt. Ein Kommentar zu dem Verhalten kann man allerdings auch später oder am nächsten Tag noch abgeben oder in der nächsten Situation.

Um zu verdeutlichen, dass die sexuellen Übergriffe Konsequenzen haben, kann es sinnvoll sein eine Beschwerde darüber anzudrohen. Wichtig ist dann im Fall einer erneuten Belästigung diese Beschwerde zu tätigen. Sinnvoll ist auch nach der Tat schriftliche Notizen zu machen. Entlastend kann ein Gespräch mit einer Vertrauensperson sein sowie Gespräche mit Kollegen und Kolleginnen. Bei solchen Gesprächen stellt sich manchmal heraus, dass ein Belästiger bereits schon mehrere Frauen im Betrieb bedrängt und belästigt hat.

Professionelle Ansprechpartnerinnen wie Frauennotrufe, Frauenbeauftragte, Gewerkschaften, Rechtsanwältinnen kennen sich mit der Problematik aus und können über mögliche Maßnahmen der Gegenwehr informieren.

Gegen sexuelle Belästigungen können sich Betroffene auch rechtlich zur Wehr setzen: Den Schutz vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz regelt das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG). Wer in

Zusammenhang mit seinem Beschäftigungsverhältnis von sexueller Belästigung betroffen ist, hat nach dem AGG das Recht, sich bei den zuständigen Stellen des Betriebes oder der Dienststelle zu beschweren. Diese sind verpflichtet, Beschwerden zu prüfen und den Betroffenen das Ergebnis mitzuteilen. Es ist ratsam, im Zuge einer Beschwerde über das AGG, im Vorfeld professionelle Beratung und Unterstützung (z.B. bei Frauenbeauftragten in Betrieben, bei Betriebsrät/innen, bei kommunalen Gleichstellungsbeauftragten, bei Gewerkschaften, Rechtsanwält/innen, oder bei Frauenberatungsstellen und Frauennotrufen) in Anspruch zu nehmen.

FEIERN OHNE ÜBERGRIFFE - SEXUALISIERTE GEWALT AUF FESTIVALS WORKSHOP UND INFOSTAND AUF DEM LOTTFFESTIVAL AM 5. AUGUST 2017

Sommer, Sonne und laute Musik: Festivals wie die Lott locken jährlich Millionen Menschen an. Das macht meistens gute Laune... aber es gibt auch eine Schattenseite. Immer wieder gibt es Berichte von sexuellen Übergriffen, sexuellen Belästigungen und Vergewaltigungen.

Eigentlich sollen Festivals Spaß machen. Doch der ist vorbei, wenn Grenzen überschritten werden.

Die Aussage „Übergriffigkeit beginnt immer dort, wo mir das Lachen vergeht“ bringt es auf den Punkt.....



Was die meisten Besucher_innen nicht wissen: Sexuelle Übergriffe – auch im öffentlichen Raum - sind keine Seltenheit.

Dabei spielen auf Festivals z.B. auch Alkohol und die sogenannten K.O. – Tropfen eine Rolle.

Wir freuten uns über den Wunsch der Organisator_innen des Lott-Festivals - die uns seit Jahren unterstützen - dieses Thema auf dem Festival aufzugreifen zu können.

Mit unserem Workshop und dem Infostand wollten wir Besucher_innen über das Thema informieren, auf dem Festival eine Diskussion anregen und dabei bisherige Einstellungen und Verhaltensweisen hinterfragen. In der Diskussion mit den Teilnehmenden des Workshops und in vielen Einzelgesprächen am Infostand wurde deutlich, dass es vielen wichtig ist die Übergriffe nicht als „normal“ hinzunehmen oder sie zu verharmlosen und offen darüber zu sprechen.

Beispiele von Aussagen im Rahmen des Workshops

Was sind für dich übergriffige Situationen

- Ungefragt an intime Stellen fassen /grapschen
- Öffentliche Penis-zur-Schau-Stellung über Stunden – offensichtlich für Kinder und jedermann
- Pöbeleien und Fummeleien am eigenen Glied
- Offensives „Anglotzen“
- Pornographische Bilder/Zeichnungen
- Auf dem Weg durch eine Menschenmenge angefasst werden
- Tatschende Betrunkene aber auch Nüchterne
- Betrunkene Personen in sexualisierten Posen fotografieren
- In der Menge „aus Versehen“ anfassen
- Ungefragtes Umarmen
- Offensives Antanzen
- Verharmlosung á la „Reg dich nicht auf Baby“
- Aufdringliches Tanzen
- Beleidigung aufgrund anderem Kleidungsstil z.B. eine enganliegende Hose/Leggings bei Männern
- Beschimpfungen gegen Homosexuelle
- Hinterherrufen
- Hupen, rufen etc.
- Übergriffigkeit beginnt dort wo mir das Lachen vergeht



Nur wenn alle - Festivalbesucher_innen, Organisator_innen, Männer und Frauen - den Mut haben bei sexuellen Übergriffen aktiv einzuschreiten schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich alle wohlfühlen. Dazu ist es wichtig, alle auf Festivals zu sensibilisieren und offensiv eine gemeinsame Haltung zu entwickeln: **bei uns sind Übergriffe nicht geduldet!**

Gewalt ist auch auf Festivals zu Hause

Debatte Nach Open-Air-Absage wegen sexueller Übergriffe in Schweden: Vorfälle gibt es auch bei Nature One und Rock am Ring

Lott bietet unendliche Vielfältigkeit

Festival 40 Jahre beständig doch stets im Wandel – Alle Generationen kommen zusammen

RZ 14.07.17

Von unserer Reporterin
Charlotte Krämer-Schick

■ **Raversbeuren.** „Heute ist Geburtstag“, schmetterte es am frühen Samstagabend aus den Lautsprechern, und da ging sie auch schon los, die am vergangenen Wochenende längst überfällige Geburtstagspolonaise vor der Bühne. Denn es galt, einen besonderen Geburtstag zu feiern auf der Hangwiese nahe Raversbeuren: 40 Jahre Lott.

Es ist längst zu einer festen Institution für viele Menschen aus der Region und darüber hinaus geworden, das Lott-Festival. Alljährlich zieht die Veranstaltung am ersten Augustwochenende 8000 Besucher aller Generationen auf die grüne Wiese. Was Ende der 70er-Jahre als Lottchen begann, ist heute zu einer festen Größe im Festivalkalender geworden und kann locker mit namhaften Veranstaltungen dieser Art mithalten.

40 Jahre Lott, das sind 40 Jahre Musikgeschichte, unzählige Stunden ehrenamtlichen Engagements, und vor allem: unendliche Vielfäl-

tigkeit. Mehr als 400 Bands standen schon auf der Bühne, mehr als 30 waren es in diesem Jahr. Und dabei gab es ständig Neues, Unbekanntes zu entdecken und zu hören. „Die machen nur Geräusche“, kommentiert etwa ein Festivalbesucher den Auftritt von La Môme en rose, die am Samstagmorgen Lieder von Edith Piaf mal jazzig, vor allem aber avantgardistisch und schräg interpretieren. Dass unter den Musikern einer der wohl bekanntesten Jazzbläser Deutschlands, Wollie Kasper, auf der kleinen Bühne steht, ist auf der Lott nicht ungewöhnlich. Dass sich das Publikum die „Geräusche“ bis zum Ende anhört, auch wenn's vielleicht nicht gefällt, auch das ist typisch Lott. Musik in all seiner Vielfalt gemeinsam erleben, die Sonne und die entspannte Atmosphäre genießen, das ist das, was in Raversbeuren im Mittelpunkt steht.

„Ich finde es so toll, dass hier wirklich alle Generationen zusammenkommen und entspannt miteinander feiern“, sagt eine Festivalbesucherin. Irgendwie fühle sich



Eine Special Edition produzierte die Kimer Brauerei zum Geburtstag.

die Lott immer an wie ein großes Familientreffen, findet eine andere. Und die Lott-Familie, auch die hin-

ter den Kulissen, wächst stetig: Seit einigen Jahren wuppt die jüngste Generation der Lott-Gesellschaft ein eigenes feines Programm auf der Waldbühne, und das nicht nur musikalisch. In diesem Jahr etwa lud der Frauennotruf Simmern an der Waldbühne dazu ein, sich über das hochaktuelle Thema sexueller Übergriffe auf großen Veranstaltungen auszutauschen.

So befindet sie sich in stetigem Wandel, die Lott, und hat auch mit neuen Auflagen und behördlichen Vorgaben zu kämpfen. Die in diesem Jahr erstmalig erforderliche Umzäunung etwa oder das größere Aufgebot an Polizeibeamten und Sicherheitspersonal irritierten manchen Besucher, war das Festival doch bisher gerade wegen seiner gelebten Freiheit so beliebt. Und doch bleibt sie beständiger Teil des Lebens vieler Generationen.

Mehr zum Festival gibt es unter ku-rz.de/lott und mit unserer App rzPlus



RZ 8.8.17

Was kann jede/r tun

- Anwesenheit anderer Personen – keine Alleinsein-Gefühl
- Ernsthaftigkeit des Themas ins Bewusstsein bringen
- Kein Missbrauch als Witz
- Ausweichsituation finden
- Bei sex. Übergriffen eingreifen
- Ernst nehmen – Festivalausschluss
- Wie ist der „Gewalt-Begriff“ definiert?
- Auch Gruppen ansprechen notfalls mit Freuden
- Innerhalb der Gruppe/Freunden ansprechen
- Verbündete/Hilfe suchen auch bei fremden Personen
- Courage zeigen auch als Einzelner wenn es zu kritischen Situationen kommt
- Dazwischen gehen und Vorfall öffentlich machen „he, das ist nicht o.k.!!“
- Einer steht auf – so werden andere folgen
- Starkes Auftreten kann Wirkung zeigen
- Kultur der Achtsamkeit entwickeln
- „Opfer“ einfach ansprechen – als ob man es kennen würde, bis sich die Situation entschärft
- Dritte gezielt um Hilfe bitten
- Eigene Grenzen direkt im Ansatz aufzeigen – massiv klar machen wenn notwendig
- Es sollt nicht so sein, dass Frauen sich einen Beschützer suchen müssen
- Druck von den Opfern nehmen
- Gemeinsam dagegen sein
- Ein Thema ansprechen kann schon eine Situation verändern
- Festivalmitarbeiter_innen schulen und sensibilisieren

- ☉ regelmäßiges Frauenfrühstück im FrauenNotruf u.a. als niedrigschwellige Kontaktmöglichkeit
- ☉ Infostände zum Teil mit Tombola zu Gunsten des FrauenNotruf wie z. B. Bauernmarkt in Neuerkirch
- ☉ Einmal pro Quartal einen besonderen Film in Kino, wie z.B. „Certain Women“ oder „As I open my eyes“

AKTIVITÄTEN ZUM THEMA FLÜCHTLINGSFRAUEN

- ☉ Vernetzung mit verschiedenen Migrationsberatungen im RHK
- ☉ Beratung und Begleitung von geflüchteten Frauen, unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen sowie ihren Gastfamilien und ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer_innen

FRAUEN – FLUCHT – GEWALT

Weiterbildungs- und Informationsveranstaltung für (ehrenamtliche) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Arbeit mit geflüchteten Menschen

Am 1. Juni 2017 fand in den Räumen des internationalen Cafés „Café Friends“ in Simmern die Weiterbildungsveranstaltung zum Thema „Frauen-Flucht-Gewalt“ mit 16 Teilnehmenden statt. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit der Diakonie statt und wurde durch das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung Rheinland Pfalz gefördert.

In der Veranstaltung wurden Informationen zu den Themen geschlechtsspezifische Verfolgung und sexualisierte Gewalt im Zusammenhang mit Flucht durch die Referentinnen vermittelt, um kompetentes und sicheres Handeln zu erleichtern.

Inhaltliche Schwerpunkte waren Art und Ausmaß geschlechtsspezifischer Gewalt im Herkunftsland, auf der Flucht und in Deutschland; Folgen für die Betroffenen; Auswirkungen und Rechte im Asylverfahren, sowie Informationen über Hilfsangebote in Deutschland.

Neben den Fluchtgründen, denen auch Männer unterworfen sind – wie Krieg oder politische Unterdrückung – gibt es besondere Verfolgungsarten, unter denen vor allem Frauen zu leiden haben. 30-40% aller Menschen, die nach Deutschland fliehen sind Frauen.

Beispiele sind: Genitalverstümmelung, Zwangsverheiratung, Ehrenmorde, Vergewaltigungen z.B. im Rahmen von Bürgerkriegen oder anderen Konflikten, Misshandlungen oder Vergewaltigung im familiären Bereich.

Auch auf der Flucht und in Deutschland sind geflüchtete Frauen oft nur unzureichend vor geschlechtsspezifischer Gewalt geschützt und sind erneut Übergriffen und Gewalt ausgesetzt.

Neben der Vermittlung von Fachwissen wurden die Teilnehmenden durch interaktive Methoden wie Ketteninterviews aktiv einbezogen und für die Thematik Flucht und geschlechtsspezifische Gewalt sensibilisiert. Im Anschluss an die Vorträge fand ein reger inhaltlicher Austausch statt.

Fortsetzungsveranstaltungen zum Thema „Frauen-Flucht-Gewalt“ sind geplant.

INTERNATIONALE FRAUENTREFFS

2017 fanden 6 Frauentreffs für alle Frauen, besonders geflüchtete Frauen und Migrantinnen im Café Mosaik in Kirchberg statt.

Sich treffen und kennenlernen – Informationen austauschen - zusammen kochen, backen, essen – Ausflüge oder Theaterbesuche planen – Musik und Tanz - basteln und vieles mehr.

Am 15. Juli organisierten wir mit den Frauen vom internationalen Frauentreff einen gemeinsamen Ausflug zum Horizontfestival nach Koblenz. Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Organisator_innen des Festivals für die zur Verfügung gestellten Freikarten.

Seit Juli 2017 findet in Zusammenarbeit mit dem Migrationsdienst der Diakonie 1 x im Monat ein internationales Frauentreffen in den Räumen des Frauennotrufs in Simmern statt. Diese Treffen sind gut besucht. Alle Frauen sind herzlich eingeladen.

Für Frauen aus Büchenbeuren und Kirchberg gibt es Mitfahrmöglichkeiten.

Auch 2018 wollen wir diese Treffen fortsetzen.

Liebe Frauen!
Liebe Frauen!

Wir aus dem CaféMosaik in Kirchberg laden Sie/Each ein zum **Frauentreff**

دعوة تلاقى النساء لكل النساء للمتلقين الغير دعوتنا هي ليراي خاتونه هاي محترم

Die nächste Frauentreff findet statt am Donnerstag, den 22. Januar 2017 ab 18.00 Uhr im CaféMosaik, Kappeler Straße 3, Kirchberg.

Einladungen sind alle internationalen Frauen, insbesondere geflüchtete Frauen und Migrantinnen.

Wir möchten uns kennen lernen, Informationen austauschen, einen Ausflug oder einen Theaterbesuch planen, basteln, zusammen kochen, backen und essen, von unseren Traditionen erzählen und vieles andere mehr, was Sie/Each interessiert...

Wir planen regelmäßige Termine für 2017.

Der nächste Frauentreff findet am Donnerstag, den 22. Januar 2017 ab 18.00 Uhr im CaféMosaik, Kappeler Straße 3, Kirchberg.

Wir freuen uns auf Sie/Dich!

Kontakt: Heidemarie Kister (Tel. 06763-4616), Astrid Rued Frauentreff/Rheins-Mosaik (Tel. 06761-12636) and Gabriele Katke (Tel. 06763-4623)

VERNETZUNG UND GREMIENARBEIT

Schon seit einigen Jahren gehört die Vernetzungs- und Gremienarbeit zu einem wichtigen Bestandteil der Arbeit des FrauenNotrufs RHK.

Dazu gehört die Teilnahme und aktive Mitarbeit in verschiedenen regionalen und landesweiten Gremien und Arbeitskreisen.

In folgenden Gremien waren Mitarbeiterinnen unserer Fachstelle aktiv vertreten.

Regionaler Runder Tisch gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen RHK
Arbeitskreis Mädchen RHK
Frauenforum RHK
Landesarbeitsgemeinschaft der FrauenNotrufe in RLP und Fachgruppen
Landesweiter Runder Tisch RIGG

Die Gremienarbeit dient insbesondere der Vernetzung mit anderen Einrichtungen der Hilfesysteme, aber auch der inhaltlichen Mitbestimmung von Diskussions- und Entscheidungsprozessen zum Thema Gewalt und dabei insbesondere sexualisierter Gewalt an Frauen und Mädchen.

Im Rahmen der Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen FrauenNotrufe in RLP (LAG) und andere landesweiter Gremien waren Mitarbeiterinnen unserer Fachstelle an der Erarbeitung zahlreicher Veröffentlichungen im Jahr beteiligt.

Auch die Mitgliedschaft im Bundesverband der Frauenberatungsstellen und FrauenNotrufe (Bff) ist für uns sehr wichtig um unsere Expertise auch auf Bundesebene einbringen zu können und in wichtigen Fragen bundesweit mit Kolleginnen vernetzt zu sein. Welche herausragende Bedeutung dies hat zeigen die Erfolge bei der Veränderung des Sexualstrafrechts.

Der FrauenNotruf RHK ist Mitglied

- ☉ im Bundesverband der FrauenNotrufe und Frauenberatungsstellen (Bff),
- ☉ in der Heinrich Böll Stiftung in RLP
- ☉ und im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband

KINDERBERATUNGSSTELLE - BERATUNGSSTELLE FÜR VON GEWALT BETROFFENER KINDER UND JUGENDLICHER

Im Rahmen der Kinderberatungsstelle (KiBeRa) bieten wir Beratung und Hilfe für Kinder und Jugendliche an, die von Gewalt betroffen sind. Hierbei erfolgt oft eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, anderen sozialen Institutionen und Schulen.

Wir beraten die Kinder einzeln, bei Bedarf aber auch in Gruppen, z.B. Schulklassen oder Wohngruppen. Zielgruppen sind Kinder und Jugendliche, bei denen, aufgrund von sexualisierter Gewalt, psychischer Gewalt, Vernachlässigung und körperlicher Gewalt, Anzeichen von Kindeswohlgefährdung vorliegen. Des Weiteren beraten wir private und professionelle Bezugspersonen und vermitteln und begleiten zu anderen Helfersystemen wie z.B. zum Jugendamt, zu Therapeut_innen, Ärzt_innen, Anwält_innen.

UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE DER KINDERBERATUNGSSTELLE

2017 nutzten insgesamt 116 Personen (20 betroffene Kinder sowie 96 private oder professionelle Bezugspersonen der Kinder) die Unterstützungsangebote der Kinderberatungsstelle (KiBeRa).

Es fanden 392 Gespräche davon 259 persönliche Beratungsgespräche, 32 längere telefonische Beratungsgespräche (> 30 Minuten), 37 kürzere telefonische Beratungsgespräche, sowie 8 Beratungen per E-Mail statt. Außerdem noch 56 Telefonberatungen mit Ratsuchenden, welche sonst die Möglichkeit der persönlichen Beratung in Anspruch nehmen.

Der häufigste Grund für das Aufsuchen einer Beratung war der Verdacht des sexuellen Missbrauchs und der aktuell aufgedeckte Missbrauch. Dabei ist entweder nicht klar ob sexualisierte Gewalt gegen Kinder stattgefunden hat, da die meisten Anzeichen für erlebte sexualisierte Gewalt nicht eindeutig sind. Oder es ist oft ungeklärt durch wen die Gewalt stattfindet oder stattgefunden hat. Bei einem Verdacht der sexualisierten Gewalt gegen Kinder ist unser Auftrag die Beratung und Begleitung, nicht die Ermittlungsarbeit.

Im Unterschied zum letzten Jahr wurde häufiger zum Thema „Gewalt in engen sozialen Beziehungen (GesB)“ vor allem körperlicher Gewalt des Vaters gegenüber der Mutter und der Auswirkung auf die Kinder beraten. Auch das Thema der körperlichen Gewalt der Eltern (meistens Väter) gegenüber den Kindern war öfter als im Jahr 2016 der Grund, um Hilfe bei der KiBeRa anzufragen.

Übergriffe unter Kindern (übergriffiges und betroffenes Kind sind unter 14) in Kindergärten und Schulen waren der zweithäufigste Grund, um sich an die KiBeRa zu wenden, wobei da vor allem die privaten und professionellen Bezugspersonen Rat suchten.

Im Unterschied zum Vorjahr war auch selbstverletzendes Verhalten vermehrt Thema in der Beratung der Kinder und Jugendlichen.

VERANSTALTUNGEN ZUM THEMA: KINDLICHE SEXUALITÄT ZWISCHEN ALTERSANGEMESSENEN AKTIVITÄTEN UND ÜBERGRIFFEN

Im Februar haben wir einen „Mütter Morgen“ zum Thema Doktorspiele in einem Frauenschutzhaus geleitet. Es war der Wunsch der Mitarbeiterinnen das Thema Doktorspiele und sexuelle Übergriffe unter Kindern für die Frauen zugänglicher zu machen. Das war eine spannende Aufgabe, da die Frauen verschiedene kulturelle und sprachliche Hintergründe haben. Dabei musste berücksichtigt werden, dass die eigenen Gewalterfahrungen der Frauen mit beeinflussen wie sie mit dem Thema Übergriffe unter Kindern umgehen.

Außerdem fanden an diversen Schulen und Kindergärten / Kindertagesstätten Veranstaltungen zu dem Thema statt, sowohl für soziale Fachkräfte als auch für Erziehungsberechtigte. Oft herrschte eine große Unsicherheit, wann es sich um altersangemessene Aktivitäten handelt und wo das übergriffige Verhalten beginnt. Wir versuchen den Teilnehmer_innen der Veranstaltungen Sicherheit zu vermitteln, um Vorsorge zu treffen und übergriffige Vorfälle als solche zu erkennen und dann auch handlungsfähig zu sein.

FORTBILDUNG: UMGANG MIT SEXUELLEN ÜBERGRIFFEN IN DER SCHULE

Im September hat der FrauenNotruf zum ersten Mal die vom Ministerium finanzierte Fortbildung *Umgang mit sexuellen Übergriffen in der Schule – Fortbildung für Lehrkräfte und Schulsozialarbeit* veranstaltet. Die Fortbildung findet jährlich statt und wird von allen rheinland-pfälzischen Notrufen angeboten.

Das Thema „Sexuelle Übergriffe“ ist ein viel diskutiertes gesellschaftliches Thema. Der Umgang mit sexualisierten Grenzverletzungen, sexueller Belästigung aber auch mit dem Thema sexuelle Gewalt fällt im Schulalltag oft nicht leicht. Die Fortbildung soll dazu beitragen, dass Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter_innen und alle die im schulischen Alltag mit dem Themenkomplex „Sexualisierte Gewalt – sexu-

elle Grenzverletzungen“ zu tun haben, sich im geschützten Rahmen auseinandersetzen können und Sicherheit gewinnen.

Wir machten die Erfahrung, dass die Teilnehmer_innen nach der Veranstaltung mehr Klarheit bezüglich sexueller Übergriffe und den Interventionsmöglichkeiten und –pflichten hatten. Sie gingen demnach erleichtert und gestärkt zurück in den Berufsalltag.

Ziele der Fortbildung:

- Erkennen der eigenen Einstellungen, Vorurteile und Kompetenzen.
- Wahrnehmung und Reflexion der verinnerlichten Bilder zum Thema Sexualisierte Gewalt und sexuelle Grenzverletzungen.
- Sensibilisierung für Gefühle und Handlungsweisen von Betroffenen, für mögliche Folgen sexualisierter Übergriffe sowie für deren Ressourcen.
- Erkennen von Geschlechtsstereotypen und Rollenzuschreibungen.
- Erkennen der individuellen Grenzen und der Grenzen des eigenen beruflichen Handelns durch vorgegebene Rahmenbedingungen sowie Erlernen von Möglichkeiten des Selbstschutzes.
- Praxisbezogene Arbeit anhand von Fallbeispielen

Grundlegendes Ziel der Fortbildung ist die Herstellung von Handlungskompetenzen im Sinne eines sensiblen, vorurteilsfreien und angemessenen Umgangs mit betroffenen Mädchen und Jungen.

Die Fortbildung war für die Teilnehmenden kostenfrei und wurde vom Ministerium für Bildung gefördert.

ZUSAMMENARBEIT MIT DER THEATERPÄDAGOGISCHEN WERKSTATT

Wie in den Jahren zuvor gab es auch 2017 eine enge Kooperation mit der theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück. Wir waren bei 3 Abenden dabei als die Stücke „Mein Körper gehört mir!“ und „Die große Nein Tonne“ den Eltern vorgestellt wurden. Hier machten wir die Erfahrung, dass Eltern und auch die anwesenden Lehrer_innen und Erzieher_innen diese Gelegenheit nutzten um in großer oder kleiner Runde Fragen zu stellen und beraten zu werden.

VORSTELLUNG KINDERBERATUNGSSTELLE

Ende September haben wir die KiBeRa als Anlaufstelle zum Thema Gewalt bei einer Gesamtkonferenz eines Gymnasiums vorgestellt. Anwesend war das gesamte Kollegium, die Eltern- und Schülervvertretung. Teil der Vorstellung war ein Input zum Thema: was ist sexualisierte Gewalt und was sind Mythen

über sexualisierte Gewalt? Es ist uns ein Anliegen beim Vorstellen der KiBeRa auch unsere Haltung zu sexualisierter Gewalt zu präsentieren und das Thema zu enttabuisieren.

MÄDCHENWOCHE

In der ersten Herbstferienwoche fand die 21. Mädchenwoche statt. Dabei waren Mitarbeiterinnen des Notrufs und der KiBeRa bei der Vorbereitung und Durchführung mehrerer Angebote beteiligt, so z. B. das Kletterabenteuer in Kastellaun. Angeleitet von einer Klettertrainerin konnten Mädchen hier ohne Druck Ängste überwinden und Erfahrungen im Klettern sammeln. Gemeinsam in der Gruppe haben sie den Tag im Wald verbracht und Neues über sich und die Natur gelernt.

Bei den 3. Ohlweiler Mühlentagen haben wir eine Präventionseinheit zum Thema „Starke Mädchen“ geleitet. Und auch das Abschlussfest der Mädchenwoche haben wir unterstützt.

PRÄVENTIONSWORKSHOP „GRENZEN WAHREN“

Im Oktober und November konzipierten und veranstalteten wir den Workshop „Grenzen wahren“ in einer Grundschule. Er wurde in den vierten Klassen der Schule durchgeführt. Ziel des Workshops war, dass die Kinder sowohl die eigenen Grenzen, als auch die Grenzen der anderen wahrnehmen können und diese einhalten. Hierfür wurden, nacheinander in geschlechtshomogenen und gemischten Gruppen, Übungen zum Thema „positive und negative Gefühle“ sowie „Grenzen verdeutlichen und verteidigen“ angeboten. Auch verbale Grenzüberschreitungen wurden thematisiert. Des Weiteren wurde besprochen, bei wem und wie sich die Kinder am besten Hilfe erfragen können, da es viele Situationen gibt, in denen Kinder nicht aus eigener Kraft Übergriffe von anderen stoppen können.

Die Kinder bemerkten durch die Übungen, dass in den meisten Fällen sowohl sie als auch ihre Mitschüler_innen einen größeren körperlichen Abstand möchten als er im Schulalltag oft gewährt wird. Die Workshops wurden auch von einigen Kindern genutzt, um aktuelle oder bereits gelöste Probleme noch einmal zu erzählen. Unser Eindruck war, dass die Kinder sehr motiviert bei allen Übungen mitgemacht haben. Sie erzählten außerdem, dass sie Spaß an dem Workshop hatten und sie sie ihn als hilfreich empfanden.

Einen ähnlichen Workshop – altersmäßig angepasst - haben wir in den 8. Klassen einer Schule bereits im August durchgeführt.

GUTE UND SCHLECHTE GEHEIMNISSE – WEM WILL ICH SIE VERRATEN.

Die Mitarbeiterin der Kinderberatungsstelle wurde hierzu im Dezember von einer Grundschule eingeladen, einen Workshop für Kinder der Klasse 1-4 anzubieten.

Themen waren Ja- und Nein-Gefühle, Grenzwahrung, aber hauptsächlich gute und schlechte Geheimnisse. Die anwesenden Kinder wurden ermutigt ihren Gefühlen zu trauen und sich bei Bedarf Hilfe zu holen. Es wurde ihnen außerdem aufgezeigt, an wen sich wenden können, um schlechte Geheimnisse zu erzählen.

FÖRDERVEREIN

Die ordentliche Mitgliederversammlung fand am 22.06.17 in den Räumen des FrauenNotrufs statt. Zunächst wurde die Buchhaltung erläutert und über Aktivitäten im vergangenen Jahr gesprochen. Im Anschluss berichteten Astrid Rund und Petra Scholten von der Arbeit der Beratungsstelle und Frau Maria Parfentev über ihre Tätigkeit im Rahmen der Kinderberatungsstelle.

Die anwesenden Mitglieder waren sehr interessiert und dankten dem Team des FrauenNotrufs und dem Vorstand des Fördervereins für ihr Engagement.

Zurzeit hat der Förderverein 73 Mitglieder (davon 10 Vereine/Kirchengemeinden/Parteien).

In dieser Sitzung wurde beschlossen, dass es zukünftig nur noch ein Ergebnisprotokoll geben wird mit Statistiken und kurzen Infos. Somit ergibt sich eine Kostenersparnis sowohl beim Porto (jetzt 0,70 € vorher oft 1,45 €) als auch bei den Druckkosten. Die sonst im Protokoll ausführlich dargestellten Informationen über die Arbeit des FrauenNotrufs e.V. und der Kinderberatungsstelle kann jederzeit im Internet auf unserer Website nachgelesen werden, bzw. Mitgliedern ohne Internetzugang würden wir auf Anfrage einen Tätigkeitsbericht zuschicken.

Wichtig ist es auch zu betonen, dass alle Tätigkeiten der Mitglieder als auch des Vorstandes ehrenamtlich und unentgeltlich erfolgen.

Am 1. Februar 2018 tritt in Deutschland die Istanbul-Konvention in Kraft.

Wir begrüßen *dieses Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt* und die darin geforderte verstärkte Bekämpfung und Prävention sexualisierter sowie anderer Formen geschlechtsspezifischer Gewalt. Für uns ist die Istanbul-Konvention ein Meilenstein zur Bekämpfung sexualisierter Gewalt und anderer Formen geschlechtsspezifischer Gewalt: Mit diesem umfassenden, internationalen Abkommen wird Gewalt gegen Frauen und Mädchen – insbesondere auch sexualisierte Gewalt und sexuelle Belästigung – als das anerkannt, was es ist: eine Form von Menschenrechtsverletzung und Diskriminierung.

Wir wollen dazu beitragen, dass die Konvention kein Papiertiger bleibt, sondern effektiv umgesetzt wird.

DANK

Wir bedanken uns bei all den Frauen und Männern („Privaten“ und „Politischen“), den Amts- und Landgerichten, den Vereinen, Verbänden, den kirchlichen und sozialen Einrichtungen, den Banken und Stiftungen, sowie allen sonstigen Institutionen, die durch ihre finanzielle und ideelle Unterstützung und durch ihr Interesse an unserer Arbeit zu unserem Fortbestehen beitragen; ebenso bei den Mitgliedern des Fördervereins, die durch ihre Beiträge unsere Arbeit unterstützen.

Wir möchten uns auch bei all denjenigen bedanken, die uns ihr Vertrauen entgegengebracht haben, die sich Rat suchend - beruflich oder privat - an uns wandten und unsere Unterstützungs- und Präventionsangebote nutzten.

Dadurch haben diese Menschen auch zur Enttabuisierung des Themas „Sexualisierte Gewalt“ beigetragen.

DAS FRAUENNOTRUF TEAM



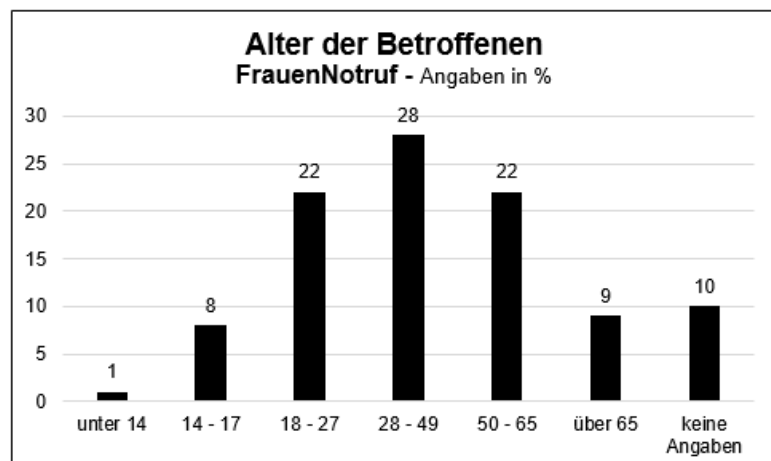
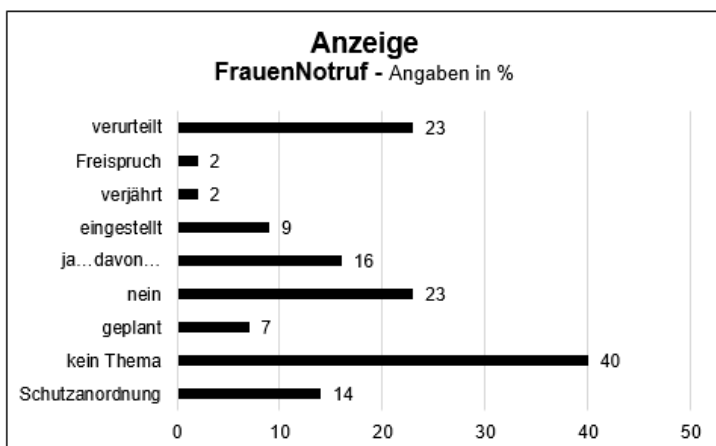
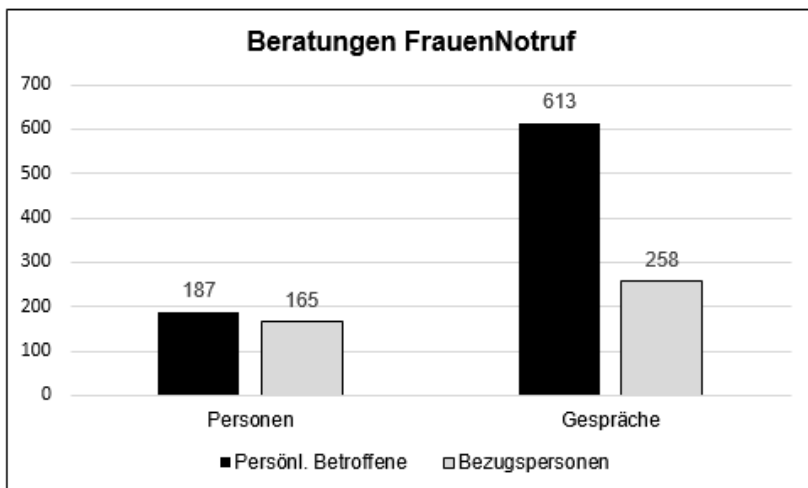
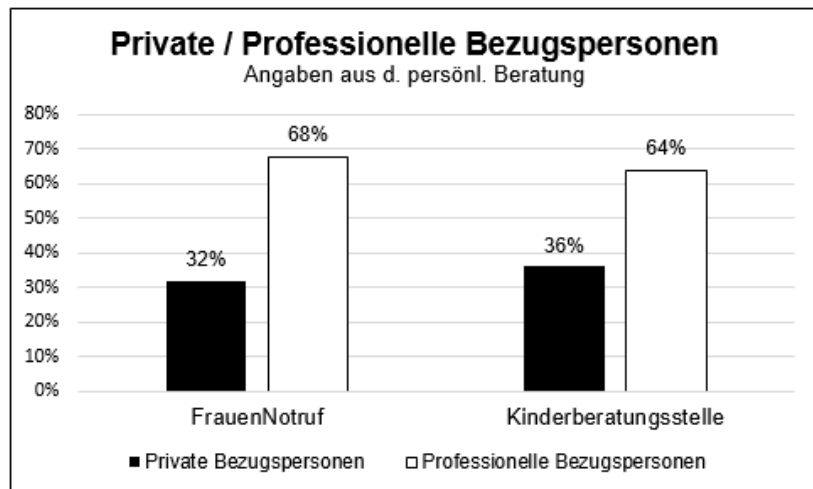
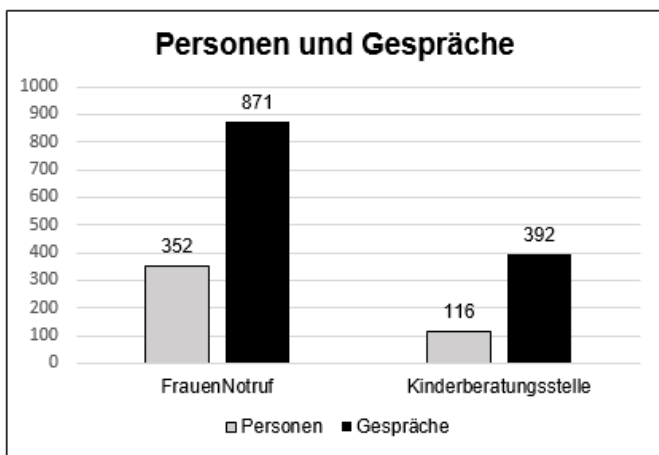
Aus Kostengründen wird unser Tätigkeitsbericht nur noch in kleiner Auflage verschickt. Er kann jedoch jederzeit auf unserer Homepage www.frauennotruf-rheinhunsrueck.de nachgelesen werden. Ebenso finden sich dort aktuelle Infos, Veranstaltungen und Termine.

Erläuterungen zur Statistik

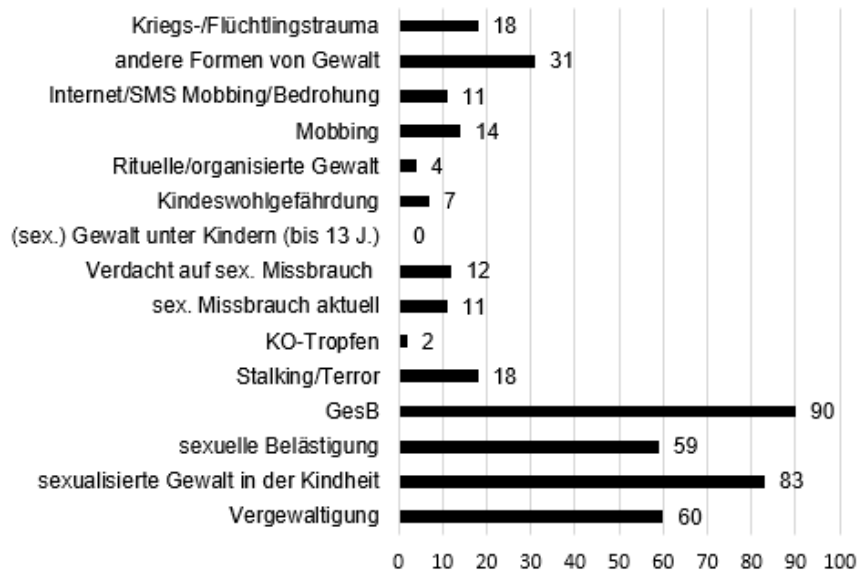
Wenn wir zu einem Thema sowohl die persönlich Betroffene/den persönlich Betroffenen als auch deren Bezugspersonen beraten, sind in den nachfolgenden Auswertungen die Angaben jeweils nur einmal aufgenommen. Bei den Personen und Gesprächen sind alle Ratsuchenden erfasst.

Bei Personen mit Asyl-/Flüchtlingsstatus oder z. B. Delikten in Zusammenhang mit K.O.-Tropfen aber auch bei jüngeren Kindern ist nicht immer klar wer die Täter sind. Daher haben wir solche Fälle als „ungeklärt“ bei den Täterangaben gekennzeichnet.

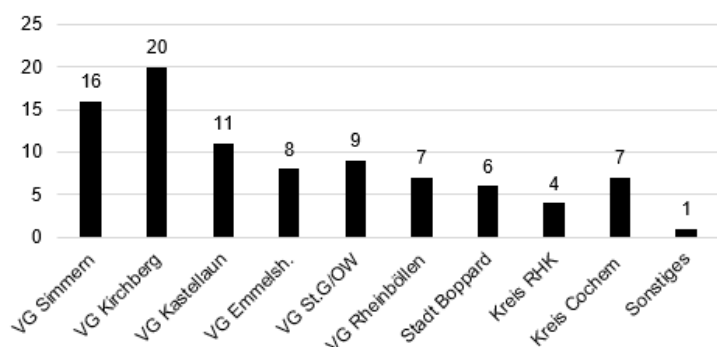
Außerdem ist eine Mehrfachnennung bei den Täterangaben und den Delikten möglich, wenn es sich um mehrere Täter und/oder mehrere Delikte handelt.



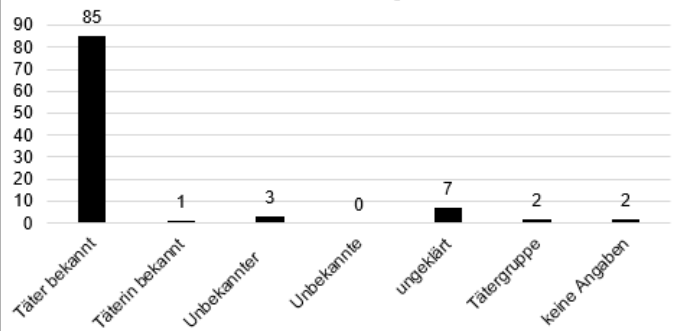
Art des Deliktes FrauenNotruf



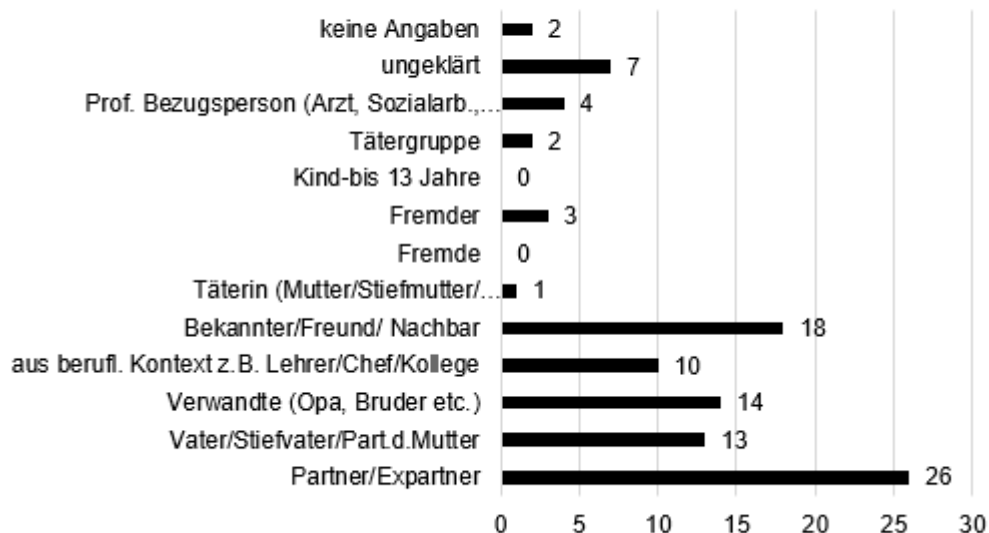
Wohnort FrauenNotruf - Angaben in %



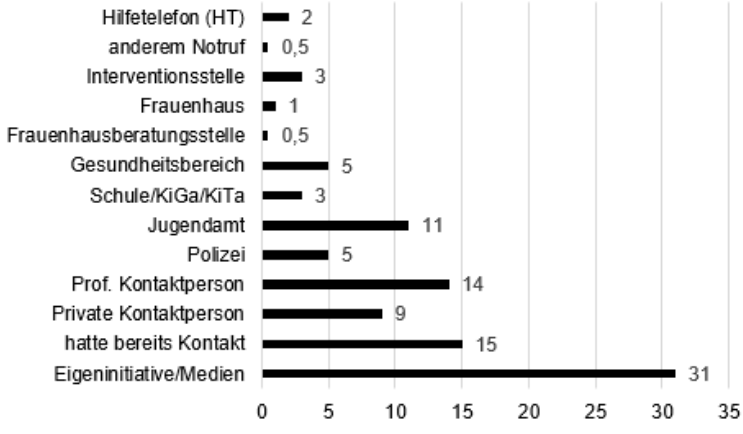
Täter_in FrauenNotruf - Angaben in %



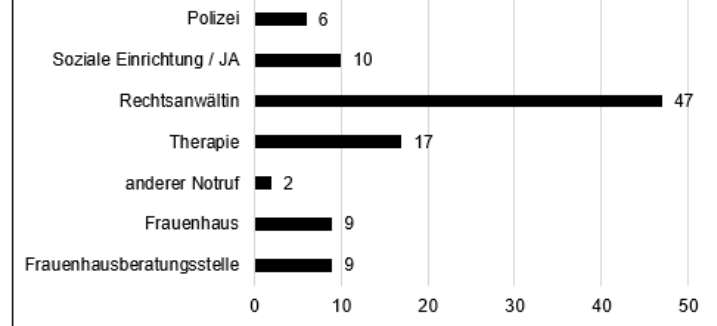
Täter FrauenNotruf - Angaben in %



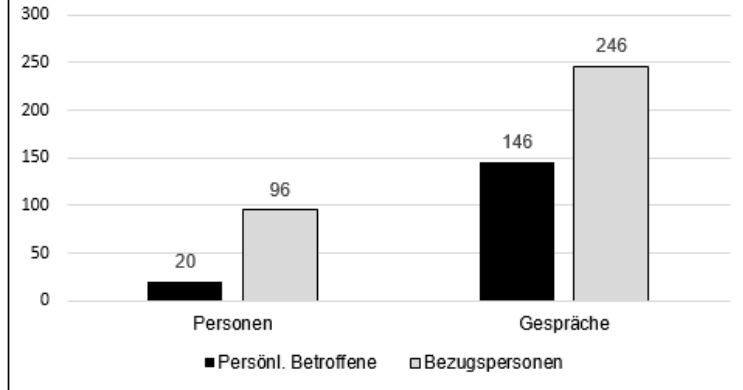
Kontakt / Vermittlung über... FrauenNotruf - Angaben in %



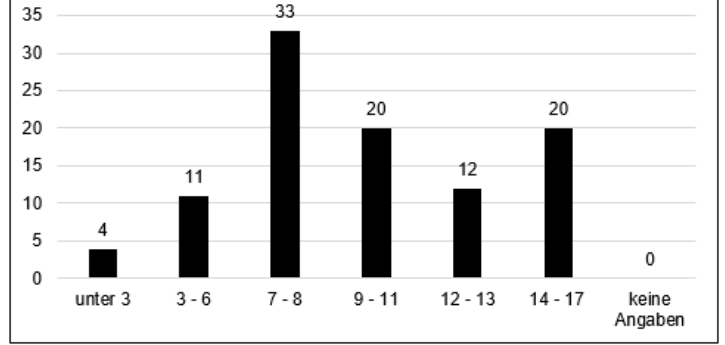
Weitervermittlung an.... FrauenNotruf - Angaben in %



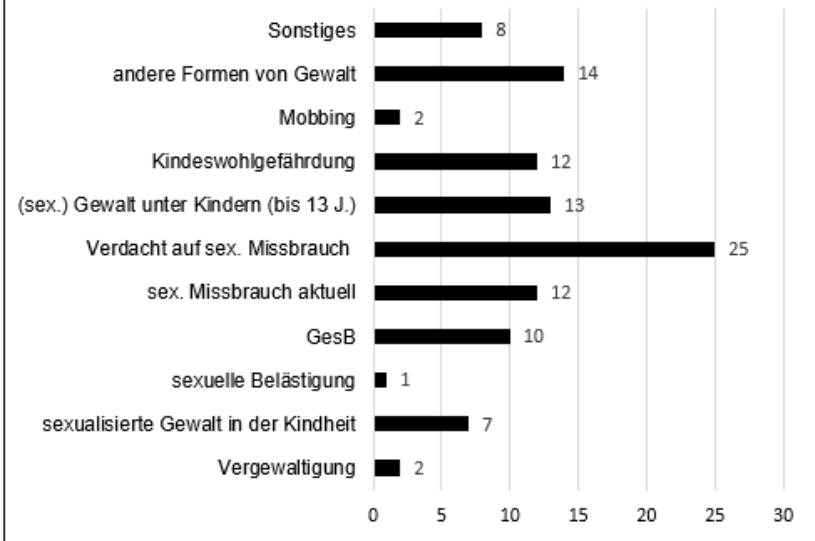
Beratungen Kinderberatungsstelle

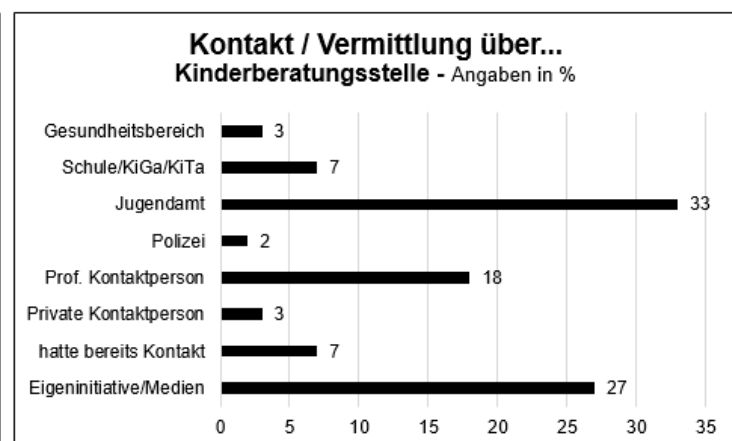
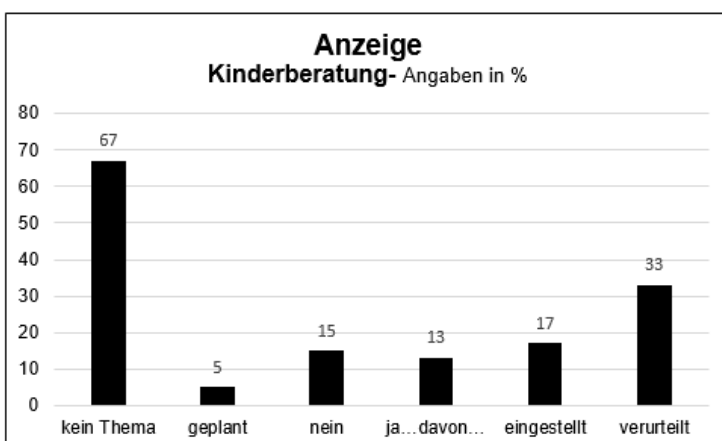
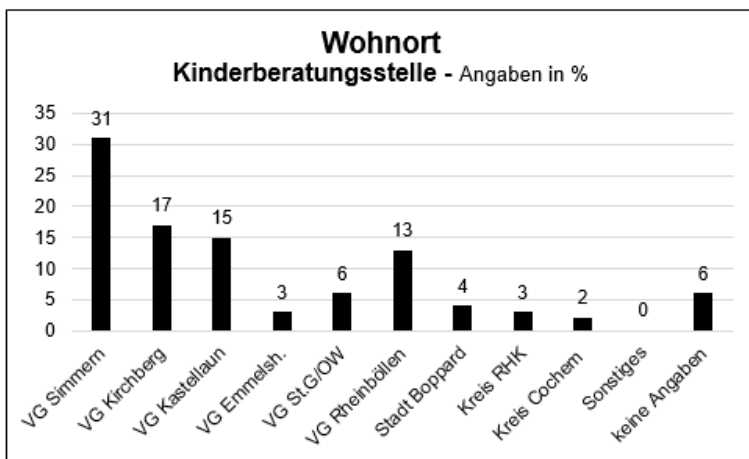
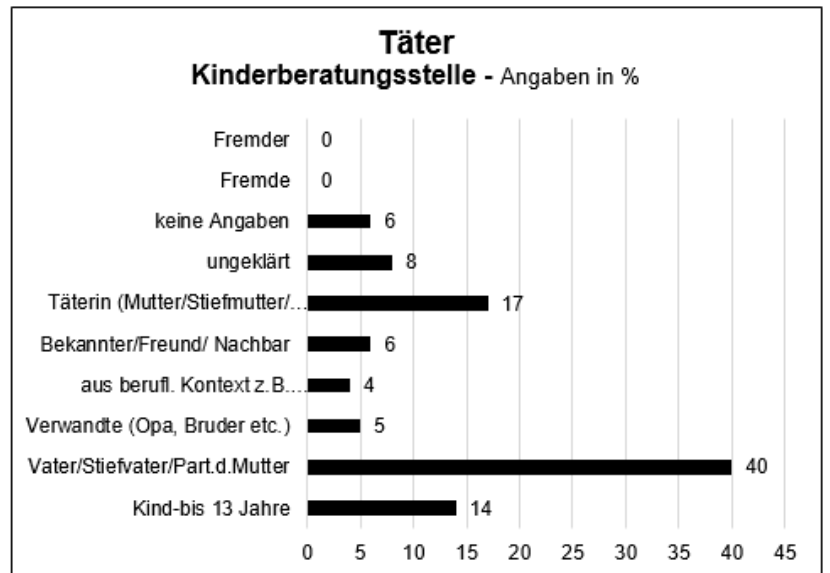
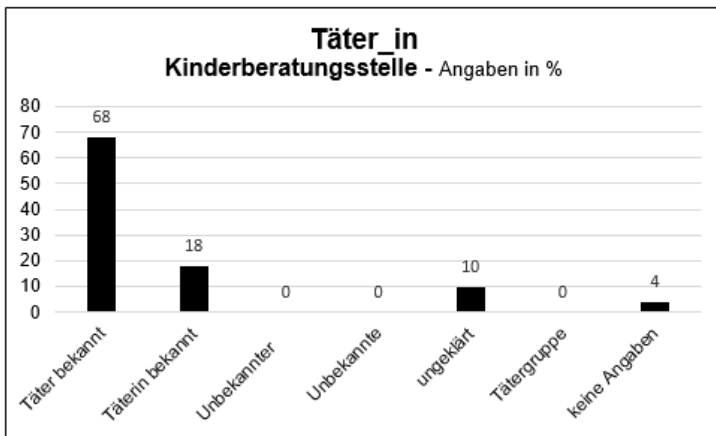


Alter der Betroffenen Kinderberatungsstelle - Angaben in %



Art des Deliktes Kinderberatungsstelle





FrauenNotruf und Beratung RHK

Fachstelle für Frauen und Mädchen
zum Thema sexualisierte Gewalt e.V.

Telefon 06761 – 13636

Kinderberatungsstelle

Fachstelle für Jungen und Mädchen,
die durch Gewalterfahrungen
und sexuelle Gewalt traumatisiert sind

Telefon 06761 – 7513

Auch so können Sie unsere Beratungsstellen erreichen:

Persönlich Mühlengasse 1 - 55469 Simmern

Per Fax 06761 – 919895

Per E-Mail kontakt@frauennotruf-rheinhunsrueck.de

Website www.frauennotruf-rheinhunsrueck.de

FRAUEN NOTRUF E. V.

Volksbank Hunsrück-Nahe eg

BIC GENODED1KHK

IBAN DE82 5606 1472 0008 0329 39

FÖRDERVEREIN

f. d. FRAUENNOTRUF E. V.

KSK Rhein-Hunsrück Simmern

BIC MALADE51SIM

IBAN DE58 5605 1790 0110 0990 90